

aber dann wütend an und übermannten ihn endlich; sein Herr aber war mittlerweile unverfehrt entkommen. Schnell nahm er Leute zu sich und eilte in den Wald zurück; aber er fand nichts mehr als die Gebeine seines treuen Knechtes. Die sammelte er und ließ sie begraben; das Weib aber und die Kinder versorgte er väterlich und wurde allen seinen Dienern ein freundlicher, gütiger Herr, beklagte es auch oft mit Thränen, daß er nicht ohne bittere Reue an seinen treuen Knecht gedenken könnte.

Caspari.

Yeldenmut.

„Herr Kapitän,“ sagte James (Jakob) Maxwell, der Steuermann, „Herr Kapitän, mir kommts vor, als röche ich Feuer; aber ich kann nicht finden, wo es ist.“ Der Kapitän zieht den Atem an sich und riecht's auch; aber bald ist's ihm wieder, als wäre es nichts, bald riecht er's wieder. Er sucht alles durch und kann nichts finden. Aber je länger je ärger wird der Brandgeruch, und endlich in der Nacht, da schon das ganze Dampffschiff voll des angsterregenden Gestankes ist, ruft er: „Maxwell, ich hab's gefunden; die Flammen brechen bei dem Rade durch.“ „Dann wende ich das Schiff dem Ufer zu,“ rief dieser entgegen und schlug sich vor die Stirn; denn er erkannte deutlich die furchtbare Gefahr. Aber er faßte sich; und als er sich allein sieht, fällt er auf seine Kniee und ruft Gott an und betet: „O allmächtiger Gott, verleihe mir Stärke, jezt treulich meine Pflicht zu erfüllen, und werde du selbst Tröster meiner Witwe und Vater meiner acht Waislein.“ Darauf ergreift er wieder das

Hoffmann Erzählungen